

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 258.

Amtlicher Teil.

Den 25. Jänner 1908 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXXIX. Stück der ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1907 ausgegeben und versendet.

Den 26. Jänner 1908 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das Titelblatt, das chronologische und alphabetische Repertorium zum Jahrgange 1907 der deutschen Ausgabe des Reichsgesetzblattes sowie das VII. Stück des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1908 in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 27. Jänner 1908 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das CXXVII. Stück der polnischen und das CXXX. Stück der rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1907 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 26. Jänner 1908 (Nr. 21) wurde die Weiterverbreitung folgender Preisergebnisse verboten:

Nr. 10 „Der Skandal“ vom Jahre 1908.

Nr. 2750 „Il Giornaleto di Pola“ vom 20. Jänner 1908.

X. Verzeichnis

über die beim k. k. Landespräsidium in Laibach zu Gunsten der Abbrandler in Ober-Senica, Bezirk Laibach Umgebung, eingelangten Spenden, und zwar:

Sammlungsergebnis des Pfarramtes St. Peter bei Rudolfswert 10 K. Hierzu die Spenden aus den früheren Verzeichnissen per 1069 K 55 h, somit im ganzen 1079 K 55 h.

Nichtamtlicher Teil.

Innere Angelegenheiten.

Die „Österr. Volkszeitung“ befürwortet in einer Betrachtung über die Budgetberatung im Abgeordnetenhause den Vorschlag einer hervorragenden politischen Persönlichkeit, es sei an Stelle der Kontingentierung der Redner zur Erledigung

Feuilleton.

Kaiser Franz Josef I. in Krain

als Erzherzog 1848.

Eine Gesehts Erinnerung von P. von Radics.

Seine Majestät Kaiser Franz Josef I., der im Laufe seiner nun allgefeierten 60jährigen glorreichen Regierung zu wiederholten Malen allein und in Begleitung weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth auch das Herzogtum Krain mit Allerhöchsten Besuchen beglückte, zuzünftig als der „erste Retter und Helfer“ nach der Erdbebenkatastrophe 1895, hatte unser Land schon als fünfzehnjähriger Jüngling im Jahre 1845 zum ersten Male betreten.

War es einige Jahre vorher (1842) den Bewohnern der Landeshauptstadt Laibach vergönnt gewesen, den erlauchten Vater seiner Majestät, Erzherzog Franz Karl, anlässlich der von ihm in eigener Person vorgenommenen Eröffnung der neuerbauten und nach ihm benannten „Franzensbrücke“ in den Mauern unserer Stadt zu begrüßen, so wurde ihnen in dem Jahre 1845 die hocherfreuliche Gelegenheit geboten, Höchstseiner erhabene Sprossen, die Herren Erzherzoge Franz Josef, Ferdinand Maximilian und Carl Ludwig mit gleichem Jubel in ihrer Mitte zu empfangen.

Diese kamen nämlich auf der Rückfahrt von einer Reise nach dem Süden in die Reichshaupt- und Residenzstadt Wien am 3. Oktober des Jahres 1845 aus Triest in Laibach an, nachdem tags zuvor die Adelsberger Grotte besichtigt worden war, und nahmen hier das Absteigequartier in dem 1731 vom Magistrate der Stadt Laibach eben für hohe Reisende gegründeten Gasthose

eines Gesezes durch die Obmännerkonferenz die Befristung der einzelnen Reden und somit der ganzen Beratung zu beschließen. Dann wäre die Möglichkeit gegeben, die dringendsten Geseze trotz der Beratung des Budgets ordnungsgemäß zu erledigen, ohne daß dadurch das Botum des Abgeordnetenhauses irgendwelche Beeinträchtigung erfahren würde. Die Besorgnis, daß durch die Eindämmung der Redezeit die Debatte an Bedeutung verlieren könnte, sei kaum zu rechtfertigen.

Die „Reichspost“ polemisiert gegen jene Blätter, welche den Vorschlag Dr. Weiskirchners, betreffend die Schaffung parlamentarischer Sektionschefsstellen als „Stellenhunger“ der christlich-sozialen Partei, deuten. Es sei kein Stellenhunger, wenn eine durch die Mittel der Verfassung großgewordene und im Volke wurzelnde Partei sich ihren Einfluß auf die Durchsetzung ihrer Reformideen sichern wolle. Übrigens trage die christlich-soziale Partei gegenwärtig nicht nur keine Absichten auf die Vermehrung ihrer Stellen in den Ministerien, sondern knüpft selbst das Verbleiben ihrer derzeitigen Vertrauensmänner in der Regierung an gewisse Bedingungen, die sie mit wachsendem Mißtrauen bis zur Stunde nicht erfüllt sieht. Sie denke also eher daran, von ihr heute besetzte Stellen freizumachen, als neue Stellen zu beanspruchen, mit denen sie ihre Verantwortung für unbefriedigende Verhältnisse vermehren würde.

Ungarn.

Die „Neue Freie Presse“ bemerkt zu dem von der ungarischen Regierung mit den Dissidenten geschlossenen Übereinkommen in der Frage der Geschäftsordnung: Eine Handvoll Menschen, ein Klumpchen ohne anderen inneren Zusammenhang

„Zum Wilden Mann“. (Nebenbei bemerkt, heute Privathaus Domplatz 21; Stiftungseigentum der Krainischen Sparkasse, nach dem letzten Willen der vorletzten Besitzerin Frau Leopoldine Gregorizh, zugunsten des Pensionsfonds der Philharmonischen Gesellschaft und zu deutschen Schulzwecken.)

Über die ersten Besuche Seiner Majestät in der Adelsberger Grotte und in der Landeshauptstadt Laibach brachte die „Laibacher Zeitung“ Samstag, den 4. Oktober 1845 in ihrem Leitartikel nachstehenden Bericht:

Laibach, am 4. Oktober. Gestern wurde Laibach durch die Anwesenheit Ihrer k. k. Hoheiten der durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Franz Josef, Ferdinand Maximilian und Carl Ludwig hochbeglückt. Schon tags zuvor hatten Höchstselben die Grenze Krains überschritten. Auf Höchstihrer Reise nach der Residenz, von Triest am 2. Oktober in später Nachmittagsstunde in Adelsberg eingetroffen und daselbst von Sr. Erzellenz dem Herrn Landesgouverneur Josef Freiherrn von Weingarten und dem Herrn Kreisauptmann in Adelsberg, Josef Koschaker, ehrfurchtsvollst empfangen, haben Höchstselben sich sogleich in die beleuchtete Grotte verfügt und, in dreistündigem Verweilen in deren inneren Tiefen eindringend, die seltenen Gebilde und Erscheinungen, die sich so reichlich darbieten, mit gespannter Wißbegierde besichtigt. Den folgenden Morgen setzten Höchstselben Ihre Reise nach Laibach fort und, in der Mittagsstunde unter dem klingenden Spiel der aufgestellten Truppenabteilung im Gasthose „Zum Wilden Mann“ abgestiegen, geruhten Höchstselben die ehrerbietige Aufwartung der zum ehrfurchtsvollen Empfange versammelten Chefs der ersten Zivil- und Militärbehörden gnädigst anzunehmen, welchen auch die hohe Ehre zuteil war, zur Mittagstafel zugezogen zu werden. Gleich nach

als die Feindschaft gegen die Majorität, sind Herren der Tagesordnung geworden, die mit ihrer Zustimmung unabänderlich für die nächste Zeit festgesetzt wurde. Die Ursache für dieses Entgegenkommen der Regierung sei darin zu suchen, daß sich die koalitierten Parteien bei der Übernahme der Regierung durch ihre Führer der Krone gegenüber verpflichtet haben, das Refrutengesetz anzunehmen. Der Tag hinterlasse den Eindruck einer gewissen Schwächlichkeit, eines vorläufigen Abbiegens von der unmittelbaren Durchsetzung der von allen maßgebenden Parteien genehmigten Reform. Diese Schwankungen sind ein Zeichen des Wahlreformfiebers, von dem Ungarn gepackt ist und das nur aufhört, wenn das allgemeine Stimmrecht sich durchgesetzt hat.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ jagt, daß mit den Dissidenten abgeschlossene Paktum sei nichts weniger als glorios. Die Dissidenten werden also bloß opponieren und nicht obstruieren — aber die Kroaten, die Nationalitäten? Und wenn der Monat um ist, dann wird man vor demselben Problem stehen wie heute. Man wird allerdings die Refrutenvorlage gerettet haben, aber der Weg zu der die ungarische Zukunft verbürgenden Sache wird nach wie vor verrammelt sein. Man kann die Sorgen der ungarischen Regierung und ihrer Mehrheit mitfühlen. Aber selbst der unbefangenste Historiker werde hier schwerlich des Wortes vergessen: Womit du gesündigt, damit wirst du gestraft.

Türkei und Persien.

Aus Konstantinopel wird berichtet: Die vom russischen Botschafter, Herrn Sinowjev, vor einigen Tagen bei der Pforte wegen der türkisch-persischen

aufgehobener Tafel verfügten sich Höchstselben in die Räume des kroatisch-ständischen Landesmuseums, wo es dem Präsidenten der Anstalt, Herrn Leopold Freiherrn von Lichtenberg, dann den versammelten Kuratoren und Ausschussmitgliedern gestattet war, Ihre k. k. Hoheiten in den Sälen vorzugsweise zur Besichtigung jener Sammlungen einzuführen, welche die eigentümlichen Produkte des Landes in reichlicher und wohlgeordneter Menge darbieten.

Von dort begaben sich Ihre k. k. Hoheiten auf die Höhe des Kastellberges, um die freundlichen Umgebungen Laibachs, deren näheren Besuch das kurze Verweilen nicht gestattete, aus diesem günstigen Standpunkte zu beschauen, und die gewünschten Auskünfte über die am fernen Horizont scharf gezeichneten, von der freundlichen Abendsonne beleuchteten Gebirgs- und Straßenzüge der Provinz einzuziehen.

Rückgekehrt, geruhten Höchstselben sich durch die Regimentskapelle des k. k. Infanterieregiments Prinz Hohenlohe-Langenburg einige gewählte Stücke vortragen zu lassen, und verfügten sich sonach durch die festlich beleuchteten Straßen nach dem ständischen Schauspielhause, wo bei Höchstihrem Erscheinen die frohe Menge des überfüllten Hauses in den einstimmigsten Jubelruf ausbrach, der sich mit gleicher Freudigkeit erneuerte, als Höchstselben nach ganz beendeter Vorstellung das Haus verließen.

Heute morgens um 7 Uhr verließen Ihre k. k. Hoheiten die Stadt, nachdem Sie noch einmal die Aufwartung der versammelten Vorsteher der Behörden anzunehmen geruhten, von den Segenswünschen der Bewohner begleitet, die dann noch jene einer baldigen Wiederkehr und eines längeren Höchstigen Verweilens in diesem Lande folgen ließen.

Angelegenheit erhobenen Vorstellungen hatten einen energischen Charakter. Der Botschafter unterstützte die berechtigten Forderungen Persiens in bezug auf die Streitfrage an der Grenze und betonte, daß dieselben erfüllt werden sollten, um den Ausbruch eines Konflikts zwischen der Türkei und Persien zu verhindern. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß dieses Einschreiten durch die Tatsache hervorgerufen wurde, daß die Pforte, welcher berichtet worden war, es seien 12.000 Perser im Begriffe, die türkische Grenze zu besetzen, der persischen Regierung auf Grund eines kaiserlichen Trädés zur Kenntnis brachte, daß die Türkei, wenn dieser Fall eintreten sollte, nicht zögern werde, Persien den Krieg zu erklären. Außerdem hat der Kriegsminister dem IV. Armeekorps (Erzindschan) und dem VI. Armeekorps (Bagdad) die neuerliche Weisung erteilt, sich mit der Absendung von Truppen an die türkisch-persische Grenze möglichst zu beeilen.

Die Stellung des türkischen Botschafters in Teheran, Schemsuddin Bey, gilt als sehr erschüttert. Während der letzten Unruhen in der persischen Hauptstadt hatte er in seiner Eigenschaft als Dozent des diplomatischen Korps an den von demselben beim Schah zugunsten der Liberalen unternommenen Schritten teilgenommen. Es wurde ihm von Konstantinopel angekündigt, daß im Falle der Wiederholung eines solchen Auftretens jene Maßregeln ergriffen werden müßten, die sich durch sein Verhalten als notwendig erweisen werden.

Politische Uebersicht.

Laibach, 27. Jänner.

Die „Pol. Kor.“ schreibt: Die Meldung, daß die österreichisch-ungarische Regierung sowohl von Deutschland, wie auch von Frankreich angegangen worden sei, ihre guten Dienste zu leihen, um schwereren Konflikten in der marokkanischen Angelegenheit vorzubeugen, entspricht, wie uns versichert wird, den Tatsachen nicht. Weder von dem einen, noch von dem anderen der genannten Kabinette ist der k. u. k. Regierung ein Wunsch der gedachten Art ausgesprochen worden. Es fehlte auch bisher zu der behaupteten Anregung der Anlaß.

Das „Fremdenblatt“ schließt aus den Vorgängen auf dem internationalen Geldmarke auf die baldige Wiederkehr normaler Wirtschaftsverhältnisse. Staaten, Länder und Städte werden nun daran gehen, den lange zurückgehaltenen Appell an den Geldmarkt zu richten. Bei unserer raschlebigen Zeit wird das Krisenjahr 1907 hoffentlich bald nichts mehr sein als eine „unangenehme Erinnerung“. Unverloren bleibt dieses Jahr für die weitere Entwicklung des Wirtschaftsjahr für die weitere Entwicklung des Wirtschaftslebens jedenfalls. Man habe viel daraus gelernt

Zwanzig Millionen Kronen.

Roman von J. K. Leys.

Autorisierte Übersetzung von Minna Bahnsen.

(36. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Na, denn so was Ähnliches, wie?“
 „Nichts deraartiges, ich schwöre es dir. Ich würde dir gern alles erzählen, aber —“

„Bah, du kleine Närrin. Als wenn mir was an deinen jämmerlichen kleinen Geheimnissen läge! Ich wollte dich nur etwas anulken. Na, komm' her!“

Sie warf ihren Zigarettenstummel fort, ergriff mich am Arm und führte mich in ein kokettes Toilettenzimmer. Hier setzte sie mich auf einen Stuhl, gegen die Wand gekehrt, und begann mir vorn das Haar kurz zu schneiden, brannte es und rollte es mit Lockenscheren, die sie über einer Spirituslampe erhitzte. Hierauf betupfte sie mein ganzes Gesicht mit einem kleinen Schwamm, den sie aus einem Fläschchen anfeuchtete, dann berührte sie mich mit einer weichen Bürste hier und da und überall — Wangen, Augenbrauen, Wimpern, Stirn, Lippen, Ohrläppchen und Locken. Endlich durfte ich aufstehen und sie führte mich vor einen Spiegel.

Ich war auf eine Überraschung gefaßt, aber trotzdem entfuhr mir ein Schrei des Erstaunens. Wenn ich diesem modernen, etwas flott aussehenden Mädels, das ich vor mir sah, auf der Straße begegnet wäre, würde ich es nie für mein anderes Ich gehalten haben. Ich würde mich buchstäblich nicht wiedererkannt haben, wenn meine anderen Sinne mir nicht bestätigt hätten, daß ich es wirklich war. Ich war wie vom Blitz getroffen, und ich merkte, daß Dodo, wie sie sich selbst nannte, wohl zufrieden war mit der Wirkung, die sie erzielt hatte.

und es sei jedenfalls von symptomatischer Bedeutung, daß als ernste Kandidaten für die Präsidentschaft der amerikanischen Staaten die Namen von Shaw und Cortelhou genannt werden, derjenigen Männer, die das amerikanische Schatzamt in den Tagen der Krise geleitet hatten. Das Geld regiert also wirklich die Welt.

Aus Sofia wird berichtet: In den Kreisen der von Dr. Danev geführten progressiv-liberalen Partei tritt man der Ansicht, als ob diese Partei eine aktivere Politik Bulgariens in bezug auf Mazedonien wünschte, aufs entschiedenste entgegen. Diese Annahme stehe, wie man betont, in schroffem Widerspruch mit der von Dr. Danev jüngst in Plevna gehaltenen Rede, in der er sich sehr nachdrücklich gegen die „Bandenpolitik“ aussprach und eine korrekte und loyale Unterstützung der Reformaktion Rußlands und Österreich-Ungarns als die für Bulgarien einzig zulässige Politik empfahl. Gegen die „Bandenpolitik“ sind ferner außer den Cankovisten besonders die Nationalisten (Gesov) in ihrem Parteiorgan „Mir“, sowie in öffentlichen Reden aufgetreten und haben ebenfalls für die Unterstützung der Reformaktion und der friedlichen Entwicklung in Mazedonien Stellung genommen.

Aus Petersburg wird gemeldet: In einem Interview mit einem Vertreter der „Börse-Zeitung“ erklärte der norwegische Gesandte, daß die Verhandlungen, betreffend die Ostsee ins Stocken geraten seien, in einem späteren Zeitpunkte jedoch vielleicht wieder aufgenommen werden würden.

Die Blätter und aus Ost-Asien eintreffende Reisende berichten über die fieberhafte Tätigkeit der Japaner in der Mandchurei, die sich auf Landvermessungen, Getreidekäufe und auf den Abschluß umfangreicher Lieferungsverträge von Lebensmitteln, Vieh, Fischen und Konserven für die nächsten Monate erstreckt. Die Gegend von Tschifin, Charbin und Bladivostok scheint das besondere Interesse der Japaner zu erregen. Auf der sibirischen Eisenbahn werden vermehrte Militärtransporte befördert.

Tagesneuigkeiten.

(Von Wölfen zerrissen.) Man meldet aus Budapest, 24. d.: Der Pfarrer der Gemeinde Szerenyne im Komitat Ung, Julius Buzintay, begab sich vorgestern nachmittag zu Wagen in eine Nachbargemeinde, um bei einem Freunde dessen Namenstag zu feiern. Unterwegs wurde das Gefährt von Wölfen angefallen, die sowohl den Pfarrer wie den Kutscher zerrissen. Man fand nur mehr die Ueberreste der beiden Körper. Unter dem Eindruck dieses schrecklichen Falles hat die Behörde eine Treibjagd auf Wölfe angeordnet.

(Nominativ und Genitiv.) In Neapel ist ein ingenieuser Schwindel entdeckt worden. Es existiert dort seit langem ein kommerzielles Kunstbüro, das

„Sie nennen mich auch nicht umsonst die Verwandlungskönigin in der ‚Walhalla!‘“ bemerkte sie würdevoll. „Deine eigene Mutter würde an dir jetzt auf der Straße vorbeigehen, meine Beste; und wenn du acht Tage lang jeden Tag zwischen elf und zwölf herkommen willst, will ich dir beibringen, dich selbst ebenso gut zu schminken. Jetzt mußt du aber machen, daß du wegstommst. Mein Musiklehrer kann jede Minute kommen, und wenn er dich sieht, weiß er sofort, daß ich nicht geübt habe. Was, du kannst nicht auf die Straße? Was 'n Unsinn! Und du willst nach Schloß So-und-So und durch die halbe Welt reisen, so wie du jetzt bist? Die Schminke tut dir nichts. Aber du kannst sie ja abwaschen, wenn du willst. So, adieu! Also bis morgen um zwölf! Nein! Elf! Elf!“

Ich ging auf die Straße mit dem Gefühl, daß jeder sich sofort nach mir umdrehen müßte; aber zu meiner großen Beruhigung kümmerte sich kein Mensch um mich.

Auf meinem Zimmer angelangt, studierte ich mein Gesicht aufmerksam und machte mich mit meinem veränderten Äußeren vertraut, dann stellte ich, so gut es ging, den Normalzustand meines Gesichtes wieder her. Nur das Haar rührte ich nicht weiter an.

Dann schrieb ich sofort an Herrn Groß und nahm das mir gemachte Anerbieten an. Ich legte zwei Zeugnisabschriften bei, damit er sie an Fräulein Liebenau — so hieß die Dame, die mich engagieren wollte — weiterschicken konnte.

Am nächsten Tage, wie auch an den folgenden Tagen während einer ganzen Woche, ging ich zu Dodo, die, wie sie mir versprochen hatte, mir zeigte, was ich zu tun hatte, um diese Maske, an die ich mich schon ganz gewöhnt hatte, herzustellen, und

den Namen Veritas führt und als streng reell bekannt ist. Zwei Spitzbuben mieteten in derselben Straße ein Geschäftsflokal und versandten Zirkulare, in denen sie ihr Kunstbüro Veritatis empfahlen. Dann mußten sie es sehr häufig einzurichten, daß sie den Briefträgern und Depeschboten auf der Straße auflauerten und sich die Post für die Veritas und für die Veritatis auszuhändigen ließen, was auch gelang, weil die Postangestellten zwischen Nominativ und Genitiv keinen großen Unterschied machen. Das Geld für die Veritas ging an die Schwinbler von der Veritatis, die natürlich nun entweder gar keine oder imaginäre Kunststücke geben. Endlich mußte sich die Sache natürlich auflären und die Gauner wurden festgenommen. Der ehrbare Nominativ triumphiert und der Genitiv wird eingesperrt.

(Ein Knebelbartverein) hat sich im Reichsland in Meisengott gebildet. Dieser neue Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Knebelbart zu pflegen und wieder in Ehren zu bringen. Zehn „Bärtige“ haben sich bereits durch Unterschrift verpflichtet, die Zierde des Mannes in Gestalt eines Knebelbartes zu hegen und zu pflegen.

(Das letzte Kind.) „Die Frau und ihre Zeit“ heißt eine neue, von der Verlagsanstalt Buntbrud, Berlin, herausgegebene Monatschrift. In dem ersten, durch reichen Inhalt und gute Illustrationen ausgezeichneten Heft findet sich folgende kleine Geschichte von Mark Twain:

„Mutter, Mutter“, flehte das Kind, „laß mich doch einmal hinaus ins Freie, in die Sonne, in das Licht, in die Luft. Mein Herz sehnt sich danach und ich sehe, daß all die anderen Menschen draußen herumgehen.“

Die Frau aber riß das Kind in tödlicher Angst vom Fenster zurück.

„Um Gotteswillen“, sagte sie, „daß nur dich keiner der Menschen da draußen gesehen hat. Ich könnte die Schmach und Schande nicht tragen.“

„Was habe ich denn begangen“, wimmerte das Kind, „daß ich solche Schmach auf dich bringe?“

„Was du begangen hast? O, mein Kind, mein liebes, mein armes Kind!“ rief die Mutter und schloß ihr blondlockiges, schönes, reizendes Kind in die Arme und benehete das Haupt mit ihren Tränen. „O, du mein armes Kind, du hast das Furchtbare begangen, was man heutzutage begehen kann: Du bist — auf die Welt gekommen. Du als das letzte Kind. Es ist nicht mehr Mode, Kinder zu haben, und ich habe mich gegen diese Mode vergangen, und du hast mich unglücklich gemacht, daß du da bist. Das heißt, unglücklich nicht, denn ich fühle das Glück, dich zu haben, und fühle, daß auch Schmach und Schande Glück werden kann. Aber nur ein heimliches Glück, das man verschließt, denn außer vor aller Welt vermag ich die Last meines Vergehens nicht zu tragen. Was willst du draußen? Bleib hier bei mir und lebe im verborgenen, denn auch du bist zu schwach, um den Matel zu tragen, der dir anhaftet, in unserem Jahrhundert noch auf die Welt gekommen zu sein.“

Das Kind weinte leise bittere Tränen, und die Mutter weinte auch lange, lange, dann schliefen sie ein. Als sie erwachten, hatte sich noch nichts geändert, und war es noch immer nicht Mode, Kinder zu haben.

noch einige Kniffe mehr, die mir in meinem neuen Beruf sicher sehr nützlich sein würden.

An dem festgesetzten Tage, acht Tage, nachdem ich Herrn Groß' Brief erhalten hatte, begab ich mich zur Eisenbahnstation; ich hatte noch reichlich Zeit bis zum Zuge, der mich nach Yorkshire bringen sollte. Groß war so lebenswürdig gewesen, mir zu versprechen, mich treffen und abfahren sehen zu wollen, und als ich aus meiner Droschke stieg, sah ich ihn auf dem Bürgersteig stehen, augenscheinlich nach mir aussehend. Wie angenehm war das Bewußtsein, daß jemand für mich sorgte!

Zu meiner Überraschung nahm er aber weiter keine Notiz von mir, trotzdem ich ziemlich dicht bei ihm ausstieg, sondern blickte mir nur flüchtig und — wie mir schien — etwas bewundernd nach. Ich war etwas verlezt und ging zur Fahrkartenausgabe. Ich wußte nicht, was ich davon denken sollte, als mir plötzlich einfiel, welche eine Närrin ich war. Wie konnte er mich denn in meiner Verkleidung erkennen! Welch ein Triumph für meine erworbenene Kunst!

Ich ging also zu dem Blake, wo mein Freund stand, stellte mich einige Augenblicke in seiner Nähe auf, ging an ihm vorbei und sah ihn absichtlich an.

Er sah mich wieder an, aber ohne eine Miene zu verziehen. Dann lächelte ich und sagte, ihm die Hand hinstreckend:

„Haben Sie mich schon vergessen, Herr Groß?“
 Er starrte mich an und gab mir die Hand wie im Traum.

„Ist es denkbar, daß Sie es sind, Fräulein Strickland?“ stieß er hervor.

Ich lachte und er stimmte ein.
 (Fortsetzung folgt.)

(Eine sprechende Uhr.) Ein Schweizer Uhrmacher hat eine Uhr hergestellt, die mittels eines kleinen Phonographen die Stunden mit menschlicher Stimme ausruft. Auf einer winzigen Hartgummiplatte sind die Vibrationen der Menschenstimme eingepreßt, und diese Platte wird durch das Uhrwerk so bewegt, daß sie zur gegebenen Zeit die Stunden in hörbarer Sprache angibt, und das auch so deutlich, daß die Worte noch auf sechs Meter Entfernung leicht vernehmbar sind. Hier kann man mit dem Nüchlichen auch das Angenehme verbinden: Die Vibrations-eindrücke lassen sich natürlich durch jede klare Stimme hervorbringen, und demnach kann eine solche Uhr ihrem Besitzer die Stunden auch mit der Stimme seiner Gattin oder seiner Kinder ansagen.

(Der Geheimbund der Schulmädchen.) Aus Newyork wird berichtet: Das neue Jahr beginnt mit einem energischen Feldzuge der amerikanischen Mütter gegen die Geheimgesellschaften der Schulmädchen. Die hoffnungsvollen Töchter der neuen Welt haben nämlich eine besondere Leidenschaft für romantische Geheimbünde, und so harmlos das Wesen dieser Verbindungen auch sein mag, die Mädchen haben die exzentrischen Aufnahmeverfahren von den amerikanischen Studentenverbindungen entlehnt und unterwerfen die Neueintretenden einer Reihe von „Prüfungen“, denen die Nerven der höheren Töchter nicht immer gewachsen sind. Die sechzehnjährige Julia Mills kam mehr tot als lebendig von ihrer „Aufnahme“ in die Sigma-Gamma-Gesellschaft heim, sie brach das gelobte Schweigen, berichtete der Mutter, und die entrüsteten Eltern haben sich nun zusammengetan, um dem Treiben ein Ende zu machen. Die Schilderungen der Prüfungen, die der kleinen Julia auferlegt wurden, sind ein charakteristisches Beispiel der Methode, mit der die kleinen Amerikanerinnen den Mut der neuen Genossin auf die Probe stellen wollen. Unter allerhand unheimlichen Zeremonien muß die Novize den Oberkörper entblößen, die Augen werden verbunden und dann beginnen die Proben. Die Phantasie der jungen Damen läßt dabei an Erfindungsgabe wenig zu wünschen übrig. Julie Mills begann ihr Examen der Standhaftigkeit damit, daß man ihre Hände in eine Schüssel von Quecksilber tauchte und sie glauben machte, es wäre geschmolzenes Blei. Dann erhielt sie einen Stoß, sie strauchelte, verlor plötzlich den Boden unter den Füßen und stürzte in ein tiefes, dunkles Loch. Das war freilich mit Rissen ausgepölkert, aber der Schrecken des jähen Sturzes in ungewisse Tiefen blieb ungemindert. Dann drückte der Tod ihr die Hand — ein kalter nasser Handschuh. Dann bot man ihr in einem Totenschädel ein überriechendes Getränk. Dann kündigte man ihr an, daß man sie mit glühenden Eisen foltern werde, und „brannte“ ein Zeichen auf den Rücken mit einer „beizenden Säure“, die aus nichts anderem bestand, als einem kleinen Eisstückchen, aber doch den Zweck erfüllte, die Tapferkeit der verängstigten Opfer zu erproben.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Garnisonsabend.

Zu den großen Ereignissen des Karnevals zählen nun seit einer stattlichen Reihe von Jahren die von den Offizieren und Militärbeamten der Garnison veranstalteten Unternehmungen. Sie vereinigen harmonisch Ernstes mit Heiterem; Kunst und Humor streiten um die Bette, kurz gesagt, sie sind die schöne Frucht eines verfeinerten Gesellschaftslebens.

Der erste Garnisonsabend war der Kunst geweiht, der zweite, der vorgestern den prächtigen Saal des Kasino mit lebenswürdigem, heiterem Leben durchflutete, huldigte der milden Herrschaft des Karnevalsprinzen. Als dankbare Aufgabe hatte das rührige Komitee, das Herr Major Wilhelm Sopppe mit kunstfreudigem Eifer, Geschmac und erfinderischem Geist leitete, die glückliche Idee eines „Tanzfestes im Puppenladen“ zur Ausführung übernommen. Es war selbstverständlich, daß hiedurch der Phantasie der weiteste Spielraum eingeräumt wurde und das Kostümfest einen hohen künstlerischen Reiz bot.

Schon die dekorative Ausstattung des Saales zeugte von dem künstlerischen Schönheitsfina des Arrangeurs, denn sie brachte sinnig und anmutsvoll, in rosiger Laune und mit warmem Farbensinn stimmungsvoll den Charakter des Abends zur Geltung. Eine Wand des vom elektrischen Licht durchfluteten Saales war mit einem reich ausgestatteten Puppenladen verkleidet, der alle Schätze aufwies, die ein Kinderherz erfreuen. Ihm gegenüber prangte ein Riesenspißensächer, besät mit Tausenden von glitzernden Tautropfen; er schirmte die reizenden, geschmackvollen Damenpenden: Fächer, auf denen die Künstlerhand von Frä. Elsa Kasl allerliebste Püppchen hingezaubert hatte. Reich und doch nicht überladen, bildeten farbige Lampions Fächerballons, Spielsachen, Puppen und dergl., umrankt von grünen Girlanden die Umrahmung und Ausschmückung des Saales.

Auf der Estrade hielt die Puppenfee inmitten grüner Gewächse, bestrahlt von vielfarbigen elektrischen Glühlichtern, segnend die Hände über ihr phantastisches Reich und seine Sassen.

Den kleinen Saal hatte das Genie eines Dekorationsmalers in einen entzückenden Park verwandelt, zum Promenieren förmlich einladend.

Das Fest vereinigte eine reiche Fülle schöner Frauen und anmutiger Mädchen, die bei ihrem Geschmac, ihrem Reichtum an Kostümen, ihrer Kenntnis der Trachten das künstlerisch-reizvolle Gesamtbild vervollständigten. Die kleidsamen Trachten aller Zonen und Zeitalter waren vertreten; mit schalkhafter Grazie und feinem Schick spielten zahlreiche reizende Wesen ihre Rollen als Babys, Polcinellos, Puppen, Harlekins, in malerische Phantasiekostüme gekleidete Charakterfiguren, Vertreterinnen des Blumen- und Tierreiches usw. Doch auch die moderne Toilette büßte trotz der bunten Umgebung von ihrer Bedeutung nichts ein.

Der findige Geist des Arrangeurs hatte jedoch auch für heitere Ueberraschungen gesorgt. Kisten mit geheimnisvollem Inhalt wurden in den Saal verfrachtet und auf den Puppenladen postiert. Unter hellem Jubel und Beifall entstieg ihnen reizende Harlekins und einer zweiten Sendung Puppen, um die sich die strammen Tänzer förmlich rissen.

Im Triumphe führten schmucke Reden malerische Gruppen auf phantasievoll geschmückten Wagen in den Saal. Da sah man eine leuchtende Mohnblume, die ihren Einzug feierte; es folgte eine pitant zusammengestellte Phantasiegruppe, die an der Spitze eine Orientalin, eine Kokotodame und ein niedliches Mädchen vereinigte, endlich eine mechanische Puppengruppe mit Pauken und Trommeln.

Mit der der Jugend eigenen Ausdauer ließ sie an den flotten Weisen der Regimentkapelle der Belgier ihrer Tanzlust die Zügel schießen, interessant und fesselnd auch für den Zuschauer, der die Leichtigkeit, mit der zarte Damen die größten Ballstrapsen ertragen, neuerlich bewunderte. Die Quadrillen, bei denen wir gegen 70 Paare zählten, wurden mit Eleganz, Umsicht und Geschick geleitet und der Wiener Walzer übte seine unumschränkte Macht bis in die frühen Morgenstunden aus.

Für die starke Anziehungskraft, welche die Garnisonsabende ausüben, zeugte der zahlreiche Besuch aus Zivil- und Militärsphäre. Es beehrten den Abend mit ihrem Besuche: Herr Landespräsident Theodor Schwarz mit Gemahlin, die Herren Hofräte Graf Rudolf Chorinsky und v. Rühling, Oberlandesgerichtsrat Schneidig, Sparta-Präsident Bamberg sowie viele andere Honoratioren. Herr Divisionskommandant FML. Dillmann von Dillmont war mit den Stabs- und Oberoffizieren sowie den Militärbeamten der Garnison erschienen.

(Geschworenenauflösung.) Gestern erfolgte beim k. k. Landesgerichtspräsidium in Laibach die Auflösung der Geschworenen für die am 2. März beginnende 1. Schwurgerichtsperiode. Es wurden ausgelost: als Hauptgeschworene: Matthias Ambrozič, Besitzer in Neubirnbach, Bezirk Adelsberg; Franz Arto, Handelsmann und Gastwirt in Adelsberg; Franz Babič, Kaufmann, Gastwirt und Besitzer in Kropp; Anton Bizjak, Schneider, Gastwirt und Besitzer in Laibach; Peter Burja, Besitzer, Fleischer und Gastwirt in Unter-Sista; Franz Cerne, Besitzer in Kozarje, Umgebung Laibach; Franz Deu, Besitzer in Neumarkt; Viktor Engelmann, Handelsmann in St. Martin, Bezirk Stein; Johann Fajdiga, Mehlhändler in Laibach; Adolf Galle, Gutsbesitzer in Ober-Sista; Valentin Jager, Gastwirt und Besitzer in St. Veit bei Laibach; Josef Jamnik, Besitzer in Pijava Gorica, Umgebung Laibach; Martin Karlin, k. k. Gymnasialprofessor i. R. in Laibach; Thomas Koprive, Besitzer in Sagor bei Littai; Stephan Lapajne, Kaufmann in Unter-Jbria; Franz Leskovec, Privatier und Besitzer in Laibach; Vinzenz Majdič, Walzmühlenbesitzer in Krainburg; Viktor Moro, Versicherungsrepräsentant in Laibach; Rudolf Pehani, Kaufmann in Laibach; Alois Peršič, Kaufmann in Laibach; Franz Pevc, Fabriksbesitzer in Zajete, Gerichtsbezirk Egg; Josef Plankar, Gastwirt und Besitzer in Laibach; Johann Počivabnik, Gastwirt, Fleischer und Besitzer in Laibach; Franz Podtrajsek, Eisenbahnoffizial i. R. in Laibach; Franz Sajovic, Besitzer in Tacen, Umgebung Laibach; Josef Schneider, Kaufmann und Besitzer in Laibach; Karl Seunig, Lederhändler und Besitzer in Laibach; Robert Stenovec, Privatier und Besitzer in Laibach; Lorenz Susnik, Bäcker in Bischofslad; Andreas Sarabon, Kaufmann und Besitzer in Laibach; Anton Sarc, Kaufmann in Laibach; Rudolf Stulj, Gastwirt und Besitzer in Laibach; Davorin Setinc, Kaufmann und Besitzer in Oberlaibach; August Tomazič, Agent in Laibach; Emil Tschurn, Handelskompagnon in Laibach, und Johann Brhovec, Raminfeger und Besitzer in Laibach. Als Ergänzungsgeschworene: Ernest Bezensek, Versicherungsbeamter und Besitzer; Bartholomäus Jelenič, Gastwirt und Besitzer; Adalbert Raffig, Kaufmann und Besitzer; Johann Ročar, Fleischer; Leopold Legat, Kontorist und Besitzer; Franz Pleteršty, Kaufmann; Johann Samonigg, Gärtner; Heinrich Suttner, Uhrmacher, und Anton Brhovec, Besitzer — alle in Laibach.

(Waffenübungen der Automobil- und Motorradfahrer.) Offiziere und Mannschaft des nicht aktiven Standes der k. k. Landwehr, welche die Waffenübung als fahrende Ordonanzoffiziere, Unteroffi-

ziere, bezw. als Radfahrer mit ihren Motorfahrzeugen abliefern wollen, haben bezüglich Anmeldungen jährlich bis Ende Februar dem Landwehr-Ergänzungsbezirkskommando zu erstatten. In diesen schriftlichen oder mündlichen Anmeldungen ist die Typen- und die Leistungsfähigkeit des Motorfahrzeuges zu spezifizieren und bei Personenautomobilen noch anzugeben, ob der mitzubringende Chauffeur dem Reservestande des Heeres oder dem nichtaktiven Stande der Landwehr angehört. Die Transportauslagen für die Chauffeure und Motorfahrzeuge sowie die Kosten der Verpflegung für die Chauffeure trägt die Landwehrverwaltung; für die Abnutzung wird für jeden Tag der Verwendung eine Entschädigung von 30 Kronen per Automobil und 6 Kronen per Motorrad geleistet.

(Sachverständige in Eisenbahneignungsangelegenheiten in Krain.) Vom k. k. Oberlandesgerichte in Graz im Einvernehmen mit der politischen Landesbehörde, wurden bei den Bezirksgerichten Krains zu den im Jahre 1908 vorkommenden Entschädigungsverhandlungen aus Anlaß angesprochener Enteignung zum Zwecke der Herstellung und des Betriebes von Eisenbahnen folgende Sachverständige bestellt, und zwar die Herren: Ant. Klinar, Landessaurat in Laibach, Johann Luschn, autor. Geometer in Laibach, Konrad Zaff, autor. Geometer in Laibach, Johann Majaron, Realitätenbesitzer in Franzdorf, Gabriel Viktor Jelovšek in Oberlaibach, Michael Susteršič, Grundbesitzer und Postmeister in Horjul, Leopold Detleva, Mühlen- und Grundbesitzer in Buje, Josef Zvolek, Realitätenbesitzer in Wippach, Johann Lavrenčič, Realitätenbesitzer in Oberfeld 26, Wippach, Eduard Zvanut, Realitätenbesitzer in Lozice, Wippach, Josef Ferjančič, Realitätenbesitzer in Budanje, Wippach, Josef Kofčier, Realitätenbesitzer in Zeje, Bezirk Krainburg, Kaspar Carman, Grundbesitzer in Bischofslad, Franz Dmersa, Kaufmann und Realitätenbesitzer in Krainburg, August Malb, Gemeindevorsteher, Postmeister, Fabriks- und Grundbesitzer in Weissenfels, Adolf Rappus von Pichlstein, Grundbesitzer in Steinbüchl, Jakob Zumer, Grundbesitzer in Buchheim, Matthias Wiltšchnig, Gutsverwalter in Kreuz, Johann Levac, Grundbesitzer in Mannsburg, August Terpinz, Gutsbesitzer in Stein, Michael Schleichpač, Realitätenbesitzer in Großlad, Josef Zurec in Randia bei Rudolfswert, Josef Pehani, Hausbesitzer in Seisenberg, Johann Kadunc, Realitätenbesitzer in Seisenberg, Moriz Gladič, pensionierter Forstmeister in Laibach, Matth. Verberber, Postmeister und Realitätenbesitzer in Kieg, J. Urbančič, Realitätenbesitzer in Dornegg, Franz Serko, Gemeindevorsteher in Zirknič, Heinrich Schollmayer, fürstl. Schönburgscher Forstmeister in Schneeberg, Franz Blahna, Forstmeister in Reifnič, Johann Lovšin, Kaufmann und Realitätenbesitzer in Reifnič, Matthias Hočevar, Postmeister und Realitätenbesitzer in Großlasch, Emanuel Tomšič, Haus- und Realitätenbesitzer in Treffen, Johann Bukovec, Realitätenbesitzer in Kalladen bei Großlad, Alois Česnik, Grundbesitzer in Oberdorf, Gemeinde Neubegg. —r.

(Abhaltung eines Kurses für Lehrer im Zeichnen.) Wie man uns mitteilt, hat das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht die Abhaltung eines Kurses zur Fortbildung von Lehrern an Volks- und Bürger Schulen im Zeichnen nach freieren Methoden an der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Laibach in den Hauptferien 1908 genehmigt und mit der Unterrichtsleitung in diesem Kurse den Professor Franz Suger betraut. Die Zahl der Teilnehmer an diesem Kurse, der in der Zeit vom 20ten August bis 10. September 1908 abgehalten werden wird, ist auf 30 beschränkt. Es erscheint wünschenswert, daß aus jedem Schulbezirk mindestens zwei besonders geeignete Lehrkräfte in den Fortbildungskurs aufgenommen würden, welche nach dessen Abolvierung in dem betreffenden Schulbezirk an Ferientagen anlässlich der Hospitationen als Instruktoren für ihre Kollegen wirken könnten. Tagelöhner und Reisekostenentschädigungen können den Kursteilnehmern ob Mangels an verfügbaren Mitteln nicht gewährt werden. Wohl aber können von den Kursteilnehmern sowohl von der k. k. Staatsbahndirektion in Villach, beziehungsweise in Triest, als auch von der k. k. priv. Südbahngesellschaft in Wien Fahrpreismäßigungen im Wege der Direktion der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Laibach erwirkt werden. — Hievon wurden die Schulbehörden behufs Verständigung der Lehrerschaft mit dem Auftrage in Kenntnis gesetzt, Anmeldungen zum Besuche des in Rede stehenden Kurses bis Ende Mai 1908 entgegenzunehmen. —r.

(Vortrag.) Wegen des heute abend stattfindenden mustergeschichtlichen Vortrages des Herrn Kapellmeisters Günther findet der nächste Vortrag im „Evangelischen Gemeindefaal“ über „Gedanken sind Dinge“ erst Donnerstag abends um 8 Uhr statt.

(Aus dem Volksschuldienste.) Der k. k. Landeslehrerrat für Krain hat die mit dem Reisezeugnisse für allgemeine Volksschulen versehenen Lehramtskandidatinnen Fräulein Rosa Jovan und Christine Sattler in Gemäßheit des § 130 der definitiven Schul- und Unterrichtsordnung zur unentgeltlichen Schulpraxis an der Volksschule in St. Veit bei Laibach zugelassen. —r.

— (Ernennung.) Wie man uns aus Wien meldet, hat Seine Excellenz der Herr Minister des Innern den Rechnungsrevidenten Herrn Bartholomäus Kilar zum Rechnungsrate im Rechnungsdepartement der hiesigen k. k. Landesregierung ernannt.

— (Drei Tage noch) können sich militärpflichtige Personen im Bureau des städtischen Militärreferenten in den gewöhnlichen Amtsstunden behufs Verzeichnung melden. Meldepflichtige, welche die vorgeschriebene Meldung nicht rechtzeitig erstatten, können mit Geldstrafen bis 50 K, eventuell mit Arreststrafen, belegt werden. ke—

— (Der krainische Tierschutzverein) hielt am 14. d. M. im Hotel „Vohb“ seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Nach dem vom Vereinssekretär erstatteten Tätigkeitsberichte wurden im Jahre 1906 — die Daten des Verwaltungsjahres 1907 sind noch nicht bekannt — teils vom hiesigen Stadtmagistrate, teils vom k. k. Landes- und Bezirksgerichte Laibach 25 Abstrafungen wegen Tierquälerei vollzogen; das Strafausmaß schwankte zwischen 6 Stunden Arrest, bezw. 1 K Geldstrafe und 14 Monaten Kerker (§ 129, lit. a St. G.). — Mit der Vogelfütterung wurde im Monate November 1906 begonnen und diese wegen des lange angehaltenen verflorenen Winters bis in den Monat April 1907 fortgesetzt. Das Futter bestand aus Hanfkörnern, Sonnenblumenkörnern und Hirse; verbraucht wurden im ganzen 1102 Kilogramm, wofür 340 K 54 h ausgegeben wurden. An den Futtertischen fanden sich alle bei uns überwinterten Vögel vom winzigen Goldhähnchen bis zur Saat- und Nebelkrähe ein. Die Einnahmen im Jahre 1907 betrugen 1251 K 34 h, die Ausgaben 1189 K 63 h, so daß ein Kassarest von 61 K 71 h verbleibt. An Spenden sind dem Vereine im Jahre 1907 zugeflossen: von der krainischen Sparkasse in Laibach 100 K, von der Oberstenwitwe Frau Auguste von Borota ebenfalls 100 K und vom Bürgermeister Herrn Ivan Hribar 50 K. Den Gönnern wurde der wärmste Dank ausgesprochen. Unter den Ausgaben ist der Betrag von 153 K hervorzuheben, der einigen hiesigen Polizeiorganen und 2 Jagdhütern für verdienstliches Wirken auf dem Gebiete des Tierschutzes an Prämien zuerkannt wurde. — In den Vereinsauschüß wurden die Herren Leopold Baron Liechtenberg und Adolf Ribnikar neugewählt. — Zum letzten Punkte der Tagesordnung ergriff das Ausschußmitglied Herr Dr. Ivan Rohida das Wort. Er bedauerte das geringe Interesse für die Tierschutzsache und schilberte den schlechten Zustand der Straßen Krains sowie die hiedurch verursachten Tierquälereien, von denen die meisten Fälle nicht zur Anzeige gelangen und somit unbestraft bleiben. Redner beantragte die Veranstaltung eines großen Festes zugunsten des Vereines und die Bildung eines Komitees zur Ueberwachung des Tierschutzes. Diese Anträge wurden von der Versammlung beifällig aufgenommen. Hierauf wurde die Versammlung vom Vereinspräsidenten, Herrn Rudolf Grafen Margheri, mit einigen Dankworten geschlossen.

— (Der Unterstützungsverein für slowenische Schriftsteller) hielt gestern abend im „Karodni Dom“ unter dem Vorhabe des Vereinspräsidenten, Herrn Prof. Perussek, seine Hauptversammlung für das Jahr 1907 ab. Aus dem Kassaberichte ist zu entnehmen, daß die Einnahmen 912 K 64 h, die Ausgaben 591 K 33 h betragen. Unter letzteren entfallen 440 K auf Unterstützungen an dürftige Schriftsteller sowie deren Witwen und Waisen. Das Gesamtvermögen des Vereines beläuft sich gegenwärtig auf 18.710 K 69 h. Der Verein verfolgt ausschließlich charitative Zwecke und so muß sich seine ganze Tätigkeit nur auf Unterstützungsakte beschränken. — Die Hauptversammlung faßte den Beschluß, daß das Stammkapital nach Möglichkeit zu vermehren sei und daß es keinesfalls unter die jeweilig erreichte Höhe herabsinken dürfe.

— („Akademie.“) Samstag den 1. Februar um 8 Uhr abends findet im „Mestni Dom“ der erste Universitätsvortrag im heurigen Jahre statt. Der Universitätsprofessor aus Agram Herr Dr. Hinko Granilović wird das Thema „Die Geographie und die geographische Lage der südslawischen Länder“ behandeln. Eintrittskarten 20 h per Person.

— (Generalversammlung.) Der Unterstützungsverein dürftiger Schüler und Schülerinnen an der k. k. kunstgewerblichen Fachschule hält seine diesjährige Generalversammlung am 30. d. M. um 6 Uhr abends im Konferenzzimmer der Anstalt ab.

— (Tanzkränzchen.) Die längerdienenden Unteroffiziere der Garnison Laibach veranstalten am 6. Februar im Hotel „Union“ ein Garnisonstränzchen. Beginn halb 9 Uhr abends.

— (Zur Wahlbewegung.) Wie man uns aus Reifnitz meldet, wurden in einer am verflorenen Sonntag abgehaltenen Versammlung der Unabhängigen Bauernpartei (Neodvisna kmetiška stranka) die Herren Ivan Rus, Besitzer in Lasserbach, und Ignaz Merhar, Gemeindevorsteher in Prigorica, als Kandidaten für die bevorstehende Landtagswahl aufgestellt.

— (Von der Grazer Universität.) Der außerordentliche Professor an der Grazer Universität Herr Dr. Karl Strekelj wurde zum ordentlichen Professor der slavischen Philologie ernannt.

— (Maßnahmen für eine neue Zugverbindung zwischen Laibach—Triest und Laibach—Fiume.) Wie wir aus Udelsberg erfahren, hat die dortige Gemeinde in letzter Zeit an maßgebender Stelle Schritte für eine Zugverbindung zwischen Laibach und Triest, bezw. Fiume unternommen, wonach ein neuer Lokalzug von Laibach um 9 Uhr 40 Minuten vormittags abgehen und in Triest um 1 Uhr 56 Minuten nachmittags, in Fiume hingegen unter Benützung des Anschlusses in St. Peter um 2 Uhr 30 Minuten nachmittags eintreffen sollte. Die Verwirklichung der Aktion wäre für die Geschäftswelt von namhaftem Vorteile, und das Projekt wird von den beteiligten Handelskammern mit vollem Rechte sympathisch begrüßt. Einer sehr wohlwollenden Behandlung erfreute sich dieser Gegenstand auch in der Sitzung der Handelskammer in Fiume vom 17. d. M. und er wird desgleichen durch den dortigen Magistrat und die städtische Delegation die wärmste Befürwortung finden. E.

* (Ueberfall auf einen Soldaten.) Sonntag nachmittags haben auf der Wiener Straße zwei Brüder, dem Arbeiterstande angehörig, einen Soldaten des 17. Infanterieregiments überfallen und ihm die Mütze vom Kopfe geschlagen. Als aber noch ein dritter Arbeiter hinzukam, zog der Soldat seine Seitenwaffe und verfehlte diesem einen Stoß, wobei er aber glücklicherweise nur den Armel seines Winterrocks durchbohrte. Der Soldat, der sich darauf flüchtete, wurde durch einen Korporal dieses Regiments angehalten. Sodann verfolgten beide die Zivilisten, holten sie auf dem Marienplatz ein und übergaben sie einem Sicherheitswachmann.

— (Eh rung.) Der Gemeindeauschüß der Ortsgemeinde Höttsich bei Littai hat in seiner letzten Ausschüßsitzung über eineihelligen Beschluß den k. k. Bezirkssekretär der Bezirkshauptmannschaft Littai, Herrn Martin J e r e t i n, sowie den Distrikts- und Bahnarzt in Littai, Herrn Dr. Johann P r e m r o v, in Würdigung ihrer Verdienste um die genannte Gemeinde zu Ehrenmitgliedern ernannt. —ik.

— (Neue Kirchenglocke.) Der Turm der Pfarrkirche am Jaatschberge bekommt in der nächsten Zeit eine neue Turmglocke, die im Gewichte von 2128 Kilogramm in der Gießerei Samassa in Laibach um den Anschaffungspreis von 7000 K bestellt wurde. —ik.

— (Antimonfund.) Der Besitzer Andreas Zupančič aus Kolobrat fand vor etlichen Tagen auf seinem Besitze in Zabava, Ortsgemeinde Randerse, ein größeres Stück Antimon, welches er zur Begutachtung nach Wien übersandte. Dort wurde im eingesandten Erzstücke festgestellt, daß es 40 Prozent an reinem Antimon enthielt. Der genannte Besitzer hat den Entschluß gefaßt, im kommenden Frühjahr an den Abbau des auf seinem Besitze vorgefundenen Antimons zu schreiten. —ik.

— (Influenza.) Aus Littai wird uns geschrieben: Nun hat auch in das Littai Sabetalgebiet die Influenza ihren Einzug gehalten und beginnt sich epidemisch auszubreiten. So liegt in manchen Ortschaften jung und alt an der Krankheit darnieder. Doch kamen bisher Anzeigen von Todesfällen infolge der Krankheit nicht vor. —ik.

— (Wintersaatenstand in Unterkrain.) Da der größte Teil der Wintersaaten ohne Schneedecke liegt und in Unterkrain seit längerer Zeit eine überaus große Kälte herrscht, wären ausgiebige Schneefälle sehr erwünscht. Die Landwirte befürchten, daß die Saaten, die zur Zeit des Winteranfanges keimten, Schaden genommen haben dürften. Wegen des anhaltenden Frostwetters sind die Besorgnisse noch gestiegen. Infolge der Trockenheit dürfte bei sämtlichen Wintersaaten ein Ausfall von fünf bis fünfzehn Prozent gegen das Vorjahr zu gewärtigen sein. —ik.

— (Unfall.) Am 24. d. M. arbeitete der Bergarbeiter Josef Kreč im Kohlenwerke zu Risovec. Plötzlich löste sich ober ihm eine größere Kohlenschicht los und fiel auf den Arbeitenden, der zu Boden stürzte und unter der Masse sicher den Erstichungstod gefunden hätte, wenn ihm nicht seine Kameraden rechtzeitig zu Hilfe geeilt wären. So kam der anscheinend nicht schwer Verletzte mit bloßem Schrecken davon. —ik.

— (Eröffnung des Johann Rabič'schen Hotels „Triglav“ in Mojstrana.) Wir erhalten folgende Mitteilung: Sonntag, den 19. d. M. wurde in Mojstrana das dem Oberjäger Johann Rabič gehörige Hotel „Triglav“ festlich eröffnet. Es kamen zu diesem Feste aus ganz Oberkrain Gäste zusammen, um dem sehr beliebten Oberjäger Rabič durch ihr Erscheinen zu beweisen, wie gut er bei jedem einzelnen angeschrieben ist. Das sehr große Hotel war überfüllt und es mußten sogar die Passagierzimmer geräumt werden, um all den Gästen Platz zu schaffen. Das Fest wurde mit einer Ansprache eröffnet, worin betont wurde, daß endlich in dem schönen, reizvoll gelegenen Orte Mojstrana ein Hotel zur Eröffnung gelangt, das für die Bequemlichkeit der fremden Touristen und Jäger in jeder Beziehung Sorge tragen wird. Für große

sowie für kleine Gesellschaften sind Restaurationslokaltäten vorhanden; auch wurde ein sehr nettes, liches Jagdzimmer eingerichtet, worin sich die Jäger und Touristen sehr heimisch fühlen werden. Für Unterhaltungen im Sommer ist durch eine prachtvolle Regalbahn, einen Scheibenstand, einen Spielplatz usw. auch gesorgt. Da Oberjäger Rabič bekanntermaßen ein ausgezeichnete Bergführer ist, so wird er auch gern jedem Touristen Auskünfte erteilen und ihm auf Wunsch mit Rat und Tat beistehen. — Bei der Eröffnungsfeier wirkte eine heimische Salontafel mit; auch die freiwillige Feuerwehr von Mojstrana trug zum Gelingen des Festes kräftig bei. Es wurde bis in die Morgenstunden getanzt. Küche und Keller ließen nichts zu wünschen übrig. — Dem Oberjäger Rabič ist zu seinem neuen Unternehmen nur der beste Erfolg zu wünschen.

— (Tragisches Ende eines Faschings-erkurses.) Mehrere Burschen aus den in Innerkrain gelegenen, an die Gegend von Mattuglie grenzenden Ortschaften, darunter ein gewisser Korbič, begaben sich kürzlich in den letztgenannten Ort, wo in zwei Gastlokalen dem Tanzergnügen gehuldigt wurde. Nachdem die Burschen in dem an der Prelufstraße gelegenen Gasthause des Wirtes Rabič gezecht und getanzt hatten, begaben sie sich in das weiter unten an der Wegkreuzung befindliche Lokal des Wirtes Mattulia, wo aber die ortsanfässigen Burschen den etwas angeheiterten Krainern die Teilnahme an der Tanzunterhaltung verwehreten. Es kam indes zu keinem ärgeren Zusammenstoße, da die Einheimischen den Tanz sogleich einstellten und sich in die im ersten Stockwerke des Hauses befindlichen Räumlichkeiten zurückzogen, während die Krainer, mit Korbič an der Spitze, zwar murrend und drohend, doch in Ruhe wegingen. Als sich jedoch um 2 Uhr nachts die ortsanfässigen Tänzer, sieben an der Zahl, darunter ein gewisser August Valenčič, eine Harmonika spielend, auf den Heimweg begaben und einen abseits der größeren Häusergruppe gelegenen, mit einer niedrigen Steinmauer umgrenzten Hohlweg betraten, wurden sie von Korbič und einem seiner Genossen, einem gewissen Pozenel, die ihnen hier aufgelauert hatten, mit einem Steinhagel empfangen. Einer der Angegriffenen stürzte, in den Rücken getroffen, zu Boden, mehrere andere wurden an Brust und Füßen verletzt. Da ertönte plötzlich ein durchdringender Knall, und deutlich sah man beim Mondlicht, wie Korbič mit einem verzweifelten Aufschrei emporschnellte, sich zuckend überschlug und dann auf dem Boden liegen blieb. Valenčič hatte auf die Angreifer geschossen und Korbič tödlich in den Nacken getroffen. Die auf die Hilferufe des Pozenel herbeigeeilten Ortsinsassen konnten nur den bereits eingetretenen Tod des Korbič feststellen. Valenčič, der sich in Haft befindet, erklärt, er habe nur in gerechter Notwehr gehandelt. E.

* (Sanitätsdistrikt St. Veit bei Sittich.) Wie man uns mitteilt, ist der Distriktsarzt in St. Veit bei Sittich, Herr Dr. Rudolf Repič, der im verflorenen Sommer anlässlich der Typhusepidemie in St. Veit und Umgebung, an Typhus schwer erkrankte, wieder vollkommen genesen und hat seine Tätigkeit als Distriktsarzt sowie die Exkurrenzbeforgung der distriktsärztlichen Agenden des Sanitätsdistriktes Großplupp wieder aufgenommen. Bisher wurde dieser Dienst exkurrendo vom Distriktsarzte des Sanitätsdistriktes Treffen, Herrn Dr. Mano Dereani, versehen. —r.

— (Diebstahl.) In der Nacht auf den 21. d. M. wurden dem Hotelier Johann Zumer in Zirkniß bei 60 leere Siphonflaschen, die im Freien in untersperrten Kisten verwahrt waren, zerbrochen und deren Zinkmaschinen entwendet, wodurch der Hotelier einen Schaden von 120 K erlitt. In derselben Nacht und auf die gleiche Weise wurden auch dem Gastwirte Anton Jurca in Zirkniß etwa 20 Zinkmaschinen von den Siphonflaschen entwendet. In beiden Fällen schraubte der Täter die Zinkmaschinen von den Flaschen ab oder zerschlug er die Flaschen in Stücke. Als der Täter wurde der Spenglergehilfe Pielich ausgeforscht und dem Bezirksgerichte in Zirkniß eingeliefert. —l.

— (Auf dem Eise eingebrochen.) Aus Klagenfurt wird unter dem gestrigen gemeldet: Trotz Verwarnungen von den Behörden und der Presse betreten Samstag zahlreiche Personen das dünne Eis auf dem Wörthersee. Dr. Hans Hod aus Villach brach bei Krumpendorf ein und erkrankte. Der zu Hilfe eilende Ingenieur Kuppelwieser kam selbst in Gefahr, konnte aber gerettet werden.

— (Selbstmordversuch.) Gestern nach 9 Uhr vormittags warf sich, wie wir in der „Triester Zeitung“ lesen, der 33jährige Handlanger Johann Jerina aus Voitsch, der zu Fuß von Görz nach Triest gekommen war, in der Nähe des Bahnwächterhäuschens Nr. 27 der Alpenbahnen vor dem heranbrausenden Wiener Schnellzuge auf die Schienen, ohne aber seine Absicht, sich von den Nähern zermalmen zu lassen, zu erreichen. Die Lokomotive schob ihn zur Seite, so daß er in den Graben hinunterfollerte, wo er, unfähig, sich zu erheben, liegen blieb. Einige Eisenbahnarbeiter, welche von ferne Zeugen der Verzweiflungstat Jerina's gewesen waren, bemühten sich um den Verletzten und beriefen den Arzt der Rettungsstation der Polhambulanz-

gesellschaft, welcher einen Schenkelbruch konstatierte und den Lebensüberdrüssigen ins Allgemeine Krankenhaus transportieren ließ.

Theater, Kunst und Literatur.

(Neue Kompositionen von Anton Foerster.) Der unermülich tätige Komponist Anton Foerster hat uns wieder mit drei ausgezeichneten Werken (op. 88, 89 und 95) überrascht. Op. 88 enthält zwei dem Gesangsvereine „Ljubljana“ gewidmete Terzette: 1.) „Cigan“ (für Männer- oder Frauenstimmen), 2.) „Saj ni čudo“ (für Frauen- oder Männerstimmen), Text von Alois Nerhar, mit Klavierbegleitung. (Preis 70 h, einzelne Stimmen zu 20 h). In op. 89 sind drei Männerchöre enthalten: 1.) „Gori na planine“, 2.) „Ne vdajmo se“, 3.) „Večerni Ave“. (Preis 75 h, einz. Stimmen zu 20 h). Op. 95 ist eine längere Komposition „Pomlad“ für Frauen-terzett mit Sopran-Solo und Klavierbegleitung. (Preis 1 K, einzelne Stimmen zu 40 h). Ueber den musikalischen Wert der genannten Kompositionen viele Worte zu verlieren, hieße Gulen nach Athen tragen. Der Name des Komponisten genügt. Es sei nur im allgemeinen erwähnt, daß alle diese Kompositionen einen jugendlich-frischen Geist atmen, der uns mit Zuberficht hoffen läßt, daß der Komponist trotz seines hohen Alters aus der unerschöpflichen Quelle seines musikalischen Ideenreichtums noch so manche liebliche Weise hervorzaubern wird. Wie kunstvoll und finnreich ist z. B. die Nr. 1.) „Cigan“ des op. 88 komponiert! Nach einer kurzen Einleitung hebt in einem in Hes-moll gehaltenen Larghetto die Erzählung von einem Zigeuner an, der eine Klarinette gestohlen hat; doch bald geht das Larghetto in ein Allegretto loco über. Das Ohr vermeint von ferne ungarische Zigeunerweisen zu vernehmen. Doch schon ertönen im langsamen Tempo die tadelnden Worte des Dichters: „Oj ti eiganasti cigan!“ Ohne sich dadurch aufhalten zu lassen, wird die Erzählung von den Wanderfahrten des Zigeuners in Tempo I. fortgesetzt. Dazwischen hören wir in der Klavierbegleitung immer wieder einige die Klarinette nachahmenden Läufe. Dadurch förmlich stutzig gemacht, fragt der Dichter wieder mit dem Motiv des Larghetto: „A kaj mu klarinet je pol?“ Und die Antwort darauf erfolgt in klaren Hes-dur-Dreiklängen, wunderschön die Klarinette nachahmend: „Ti, ti, tatič!“ zuerst pianissimo, dann crescendo, um schließlich in einem Forte auszuklingen. — Besonders erwähnenswert wäre noch aus op. 89, Nr. 2.) „Ne vdajmo se!“ Es ist dies, dem Texte entsprechend, ein kräftiger Männerchor, wo ein und dasselbe Motiv zuerst in D-dur, dann in H-moll und schließlich in G-dur wiederkehrt. Nach jedesmaliger Wiederholung des Motivs erfolgt das gleiche Vivace, als Aufforderung: „Ne vdajte se!“ Im zweiten Teile (Motiv in H-moll) vernimmt man ganz deutlich den Anfang des bekannten „Hej Slovani!“ — Im „Večerni Ave“ wird in den Schlussakkorden vom Alt und Tenor sehr gelungen das Ave-Läuten nachgeahmt. Die Komposition „Pomlad“ ist wunderschön dramatisch durchgeführt und würde, von kostümierten Sängerinnen aufgeführt, große Wirkung üben. Besonders lobend sei noch erwähnt, daß alle Kompositionen ohne besondere Schwierigkeiten ausführbar sind; sie werden daher den Gesangsvereinen, Mädchen- und Knabeninstituten in Stadt und Land gewiß sehr willkommen sein. —k.

(Aus der slovenischen Theaterkanzlei.) Heute (gerader Tag) tritt Frau Irma Polak aus Agram als Denise in der Operette „Mamzelle Nitouche“ auf. Die Rolle des Celestin spielt Herr Kratochwil, die des Champlatreux Herr Sulikowski. Am Donnerstag (ungerader Tag) geht Parmas dreitägige Operette „Der Stammhalter“ mit Frau Polak als Minna und Herrn Grund aus Agram als Träger der Titelrolle zum viertenmal in Szene. — Samstag, den 1. Februar, wird die englische Detektivkomödie „Sherlock Holmes“ von R. Green und E. Dohle zum erstenmal aufgeführt werden. — Für die kommende Woche steht A. Dvorak's Ihrische Oper „Rusalka“ in Vorbereitung.

(Auszeichnung eines heimischen Künstlers.) Der König von Dänemark empfing am 26. v. M. den österreichischen Kammerjäger Fr. Kaval (Pogačnik), welcher gegenwärtig ein von glänzenden Erfolgen begleitetes Gastspiel am Kopenhagener Hoftheater durchführt, in besonderer Liebdenz und verlieh dem Künstler den Orden vom hl. Dannebrog.

(Michael Cigorin †.) Ein Telegramm aus Petersburg meldet, daß Samstag in Lublin der berühmte Schachmeister Michael Cigorin im Alter von 57 Jahren gestorben ist. Cigorin zeichnete sich durch eine ganz besondere Kombinationsgabe und eine sichere Taktik aus, der indes niemals die Eleganz fehlte. In vielen internationalen Turnieren trug Cigorin erste Preise davon.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Statthalterwechsel in Mähren und Schlesien.

Wien, 27. Jänner. Wie das Korrespondenzbureau erfährt, wurde der Landespräsident in Schlesien Dr. Karl Freiherr von Heintold zum Statthalter in Mähren und der Rat des Verwaltungsgerichtshofes Max Graf Coudbenhove zum Landespräsidenten in Schlesien ernannt. Ferner wurde der Ministerialrat im Ministerium des Inneren Viktor Houdel zum Statthalterivizepräsidenten bei der Statthalterei in Mähren ernannt und dem Hofrate dieser Landesstelle Ernst Salomon der Titel und Charakter eines Statthalterivizepräsidenten verliehen.

Die Ministerkrise in Bulgarien.

Sofia, 27. Jänner. Die seit fünf Tagen unternommenen Versuche zur Bildung eines Koalitionskabinetts aus der Progressistenpartei Daneb's und der Demokratenpartei Malinob's scheiterten bisher an den entgegengeetzten Gesichtspunkten beider Parteien bezüglich der mazedonischen Frage. Während Daneb entschieden für eine Unterstüßung der Reformaktion eintritt, macht sich in demokratischen Kreisen eine starke Strömung für eine aggressive Politik geltend. Falls sich eine Verständigung als unmöglich erweisen sollte, dürfte ein Geschäftsministerium gebildet werden.

Die Chinesen in der Mandschurei.

Petersburg, 27. Jänner. Nach hier eingelangten Berichten zeigen die Chinesen in der Mandschurei eine gewaltige Initiative in der Kolonisation, in Rüstungen und in der Entwicklung des Verkehrs, wodurch der japanische Einfluß beengt wird. Koreaner übersiedeln in Massen auf russisches Gebiet und nehmen die russische Untertanenschaft an.

Wien, 27. Jänner. Die „Politische Korrespondenz“ erfährt: Die Meldung, wonach Erzherzog Franz Ferdinand im Anschlusse an den Aufenthalt im Engadin nach Italien reisen würde, ist vollkommen unbegründet. Der Erzherzog wird nach Erledigung des Sejours in St. Moritz direkt nach Wien zurückkehren.

Paris, 27. Jänner. Eine Mitteilung der erzbischöflichen Kanzlei meldet, daß der Gesundheitszustand des Kardinals Richard, der an einer entzündlichen Angina erkrankt ist, sich verschlimmert und der greise Kranke die letzte Delung und den päpstlichen Segen erhalten habe.

L'äbris, 27. Jänner. Gestern erschien ein Aufruf der reaktionären Partei, der die Aufforderung enthielt, den Parteihaber einzustellen und an die Grenze zu ziehen, um gegen den äußeren Feind zu kämpfen, der bereits einen nicht geringen Teil der Provinz Afferbeidschan in Besitz genommen habe. Der Aufruf blieb wirkungslos, denn nachmittags begann eine Beschießung des Stadtteiles Daratschi, in dem der immer größeren Anhang gewinnende Führer der Reaktionären wohnt. Die Beschießung dauerte bis zum späten Abend.

Angekommene Fremde.

Hotel Union.

Am 25. Jänner. Freiherr v. Winkler; Gollob, Private, Pittai. — Fischer, Löwy, Jebicel, Gareis, Kestler, Hochhauser, Müller, Jellinet, Lappert, Reisende, Wien. — Thaler, Schneider, Reisende, Berlin. — Radel, Reisender, Budapest. — Camarotta, Bulakovic, Opernsänger, Agram. — Dr. Venet, Notar, Bischofsbad. — Subath, Doktorsgattin, Teplitz. — Baronin v. Ceschini, samt Begleitung, Graz. — Vanger, Rfm., Radel. — Rosenbaum, Reisender, Nürnberg. — Baron Schlosser, Krainburg. — Valek, Reisender, Prognitz. — Provath, Reisender, Marburg. Am 26. Jänner. Polanz, Ingenieur, Villach. — Heisel, Vassar, Jakobson, Taufsig, Waktar, Schmidt, Kruh, Reisende; Geles, Rfm.; Apitsch, Professor, Wien. — Mollattner, Gutsbesitzer, Alexandrien. — Bavošnik, Notar, Seisenberg. — Jarnit, Weinhändler, Idria. — Kunstelj, Rfm., Oberlaibach. — Klein, Reisender, Budweis. — Sovjeani, Gutsbesitzer, Rudolfswert. — Etel, Bezirkshauptmann, Voitsch. — Arzenskel, Vertreter, Gili. — Kottauer, Rfm., Klagenfurt. — Bobboj, Private, Großschisch. — Plešic, Pfarrer, Primskau. — Erzbar, Pfarrer, Semič. — Drehel, Kaplan, Reifnitz. — Straßer, Rfm., Trieste. — Strkovic, Private, Laibach. — Medved, Pfarrer, Lenggenfeld.

Verstorbene.

Am 25. Jänner. Johann Kopac, Besitzer und Fleischerhauer, 66 J., Meteltogasse 4, Arteriosclerosis. Am 26. Jänner. Apollonia Boucar, Inwohnerin, 86 J., Große Schiffergasse 8, Arteriosclerosis. — Maria Jagar, 81 J., Domplatz 18, Marasmus. — Zoonimir Petec, Besitzersohn, 7 Mon., Kleine Schiffergasse 3, Lungentuberkulose. Am 27. Jänner. Johann Mencej, Arbeiter, 65 J., Slovca 37, Tuberkulose. In Zivilspitale: Am 24. Jänner. Franz Merjasic, Orgelbauer, 65 J., Stenosis mitralis. Am 25. Jänner. Kosalia Klemenčič, Arbeiterin, 35 J., Uterus ruptur., Anaemia.

Deželno gledališče v Ljubljani.

St. 59. Par.

Danes v torek dne 28. januarja 1908:

Gostuje gospa Irma Polakova iz Zagreba.

Mamzell Nitouche.

Opereta v štirih dejanjih. Spisala H. Meilhac in A. Millaud-Uglasbil Hervé.

Začetek ob pol 8.

Konec ob 10.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with 7 columns: Jänner, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0.760 m. Reduktion, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter. Rows for 27. and 28. J. with weather details like 'Schwach', 'Mäßig', 'bewölkt'.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 0.7°, Normale -2.0°.

Wettervoraussage für den 28. Jänner für Steiermark und Kärnten: Trübes Wetter, zunehmende Temperatur, später Niederschläge; für Krain: größtenteils bewölkt, zunehmende Temperatur, gleichmäßig anhaltend; für das Küstengebiet: wechselnd bewölkt, mäßige Winde, milde, gleichmäßig anhaltend.

Seismische Berichte und Beobachtungen

der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der Krain. Sparkasse 1897).

(Ort: Gebäude der I. I. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; Östl. Länge von Greenwich 14° 31'

Beobachtungen. Das Erdbeben vom 25. Jänner wurde auch auf der Münchner Warte registriert. Der Beginn der Aufzeichnung fällt in die Zeit 5 Uhr 27 Min. 2 Sek. Herdbistanz wird auf 100 km geschätzt. Fühlbare Erschütterungen sind am 25. gegen Mitternacht in Marmaros-Szigeth und Munkacs aufgetreten.

Die Bodennunruhe ist in beständiger Zunahme begriffen und hat heute den 28. morgens den Charakter «Allgemeine Bodennunruhe» erreicht.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Harntreibend, harnsäurelösend.



Natürliche Natron-Lithionquelle geg. Harnsäure, Gicht, Diabetes, Magen- u. Darmkatarrhe, Blasen- u. Nierenleiden. Vorrätig überall. Zu haben in Laibach bei Michael Kastner.

Depôt der k. u. k. Generalstabskarten.

Maßstab 1: 75.000. Preis per Blatt 1 K in Taschenformat auf Leinwand gespannt 1 K 80 h.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Wohnungen u. Magazine

zu vermieten

und zwar: Für sofort nur an eine kleinere Partei eine Wohnung im I. Stock, gassen- und sonnseitig gelegen, bestehend aus zwei geräumigen Zimmern samt Zugehör, mit separiertem Zugang vom Haus- oder aus, ohne gegenüber und ohne Partei oberhalb, sehr ruhig und rein im Hause, mit angenehmem Garten.

Weiters ebenfalls für sofort mehrere Magazine im Hofe.

Zum Malterin: Ein Zimmer mit Kabinett, event. auch mit kleiner Kammer, ebenerdig und gassenseitig gelegen, für Kanzleizwecke sehr geeignet.

Anzufragen Postjanstrasse Nr. 15 beim Hausherrn. (381) 2-1

Französischen

Sprachunterricht

in Konversation und Grammatik erteilt

Jeanne Thielemann

Alter Markt 20, II. Stock.

Dankfagung.

Für die uns erwiesene herzliche Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer guten Tante, sowie für die vielen Blumenspenden und die zahlreichen, ehrende Beteiligung am Leichenbegängnisse spricht den innigsten, tiefstgefühlten Dank aus

Familie Preßl.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach.

Franz-Josef-Strasse Nr. 9.

Aktienkapital K 120.000.000.-

Reservefond K 63.000.000.-

Kontokorrente. - Kauf und Verkauf von Effekten, Devisen und Valuten. - Safe-Deposits. - Verwaltung von Depots. - Wechselstube

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 27. Jänner 1908.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for 'Allgemeine Staats-schuld.', 'Staats-schuld d. i. Reichs-rate...', 'Eisenbahn-Staats-schuld-Ver-schreibungen.', 'Andere öffentliche Anleihen.', 'Diverse Lose.', 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.', 'Pfundbriefe usw.', 'Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach.', 'Aktien.', 'Transport-Unternehmungen.', 'Industrie-Unternehmungen.', 'Bauken.', 'Devisen.', 'Valuten.'

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechselgeschäft, Laibach, Stritargasse. Includes text about Privat-Depots (Safe-Deposits) and services like Renten, Pfandbriefen, etc.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 22. Dienstag den 28. Jänner 1908.

Konkursausschreibung.

Am II. Staatsgymnasium in Laibach kommen mit Beginn des Schuljahres 1908/1909 eine wirkliche Lehrstelle für Klassische Philologie als Hauptfach und Deutsch oder Slovenisch als Nebenfach und eine wirkliche Lehrstelle für Mathematik und Physik als Hauptfächer, beide mit deutscher und slovenischer Unterrichtssprache, zur Besetzung. Gesuche sind bis 20. Februar d. J. beim I. Landes-schulrate für Krain in Laibach einzubringen.

Razglasilo.

Po § 106. zakona z dne 26. oktobra 1887, dej. zak. št. 2 z l. 1888., razglasa se s tem sklep postopanja, tikajočega se na drobne razdelbe skupnih zemljišče zemljiško knjižni vlož. 7 davčne občine Blečjivrh med posestniki in Blečjega Vrha in sodnem okraju Višnjagora, ker je popolnoma zvršena ta agrarska operacija.

Razglas.

Na c. kr. šoli za babice v Ljubljani se začne 1. marca 1908 učni tečaj za babice s slovenskim učnim jezikom. V ta učni tečaj se sprejmo ženske, ki še niso prestopile 40. leta svoje starosti in katere, ako so še neomozene, so dopolnile že 24. leto, ter so učnega jezika v besedi in pisavi zmožne. Pouk je brezplačen.

Kundmachung.

Gemäß § 106 des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, U. G. Bl. Nr. 2 de 1888, wird hiemit der Abschluß des Verfahrens, betreffend die Spezialteilung der Gemeinschaftsgründe, Grundbuch-Einlage 7 Kat. - Gem.

Konkursausschreibung.

An der zweiklassigen Volksschule in Zaier gelangt eine Lehrstelle mit den systemisierten Bezügen zur definitiven Besetzung. Die instruierten Bewerbungsgesuche sind im Dienstwege bis 12. Februar 1908 hieramts einzubringen.

Razglas.

Na c. kr. šoli za babice v Ljubljani se začne 1. marca 1908 učni tečaj za babice s slovenskim učnim jezikom. V ta učni tečaj se sprejmo ženske, ki še niso prestopile 40. leta svoje starosti in katere, ako so še neomozene, so dopolnile že 24. leto, ter so učnega jezika v besedi in pisavi zmožne. Pouk je brezplačen.

Konkursausschreibung.

An der zweiklassigen Volksschule in Zaier gelangt eine Lehrstelle mit den systemisierten Bezügen zur definitiven Besetzung. Die instruierten Bewerbungsgesuche sind im Dienstwege bis 12. Februar 1908 hieramts einzubringen.

Razglas.

Na c. kr. šoli za babice v Ljubljani se začne 1. marca 1908 učni tečaj za babice s slovenskim učnim jezikom. V ta učni tečaj se sprejmo ženske, ki še niso prestopile 40. leta svoje starosti in katere, ako so še neomozene, so dopolnile že 24. leto, ter so učnega jezika v besedi in pisavi zmožne. Pouk je brezplačen.

poročni list ali, če so vdove, smrti list svojega moža, dalje oblastveno potrjeno pravstveno izpričevalo, potem od uradnega zdravnika pristojnega političnega oblastva izdano izpričevalo, da so zdrave ter telesno in dušno za uk sposobne, potem izpričevalo, da imajo cepljene koze ali da so iznova cepljene ter tudi šolska izpričevala, če jih imajo kaj.

Za ta učni tečaj razpisanih je tudi devet ustanov učnega zaklada po 105 K s pravnim povračilom za pot sem in nazaj. One ženske, ki hočejo prositi za eno teh ustanov, morajo svoje prošnje opremljene s poprej navedenimi listinami in zakonitim ubožnim listom do 10. februarja t. l.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko. V Ljubljani, dne 10. januarja 1908. 3. 886.

Verlautbarung.

An der I. I. Hebammenschule in Laibach beginnt am 1. März 1908 ein Lehrkurs für Hebammen mit slovenischer Unterrichtssprache, in welchen Frauenpersonen, welche das 40. Lebensjahr noch nicht überschritten und, wenn sie ledig sind, das 24. Lebensjahr vollendet haben, ferner der Unterrichtssprache in Wort und Schrift mächtig sind, aufgenommen werden. Der Hebammenunterricht ist unentgeltlich.

Aufnahmsbewerberinnen haben sich unter Beibringung des Tauf- oder Geburtscheines, event. des Trauungscheines oder, falls sie Wittwen sind, des Totencheines ihres Gatten, ferner eines behördlich bestätigten Moralitätszeugnisses, dann eines vom Amtsarzt der zuständigen politischen Behörde ausgefertigten Zeugnisses der Gesundheit, der körperlichen und intellektuellen Befähigung, dann eines Impf-

und event. Revakzinationszeugnisses und allfälliger Schulzeugnisse bis zum 29. Februar l. J. persönlich bei der Direktion der hiesigen k. k. Hebammenlehranstalt zu melden.

Für diesen Lehrkurs kommen auch neun Studienfonds-Stipendien von je 105 K mit der normalmäßigen Vergütung für die Hieher- und Rückreise zu verleihen. Jene Frauenpersonen, welche sich um eines dieser Stipendien bewerben wollen, haben ihre mit den vorangeführten Dokumenten und mit einem legalen Armutszugnisse belegten Gesuche bis zum 10. Februar l. J. bei der betreffenden k. k. Bezirkshauptmannschaft beziehungsweise beim Stadtmagistrate in Laibach zu überreichen.

R. I. Landesregierung für Krain. Laibach, am 10. Jänner 1908.

Bezirkshebammenposten

in Asp bei Dobrova und in Bigann in Oberkrain mit der Jahresremuneration von 150 K sind zu besetzen. Die gehörig belegten Gesuche sind bis 20. Februar l. J. bei der gefertigten k. k. Bezirkshauptmannschaft zu überreichen.

R. I. Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf, am 17. Jänner 1908. St. 1091.

Sluzbi okrajnih babic

v Zasipu pri Dobravi in v Begunjah na Gorenjskem z letno remuneracijo po 150 K je popolniti. Prošnje naj se do 20. svečana t. l. pri podpisnem c. kr. okrajnem glavarstvu vložé.

C. kr. okrajno glavarstvo v Radovljici, dne 17. januarja 1908.